© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik e. V.

Forschung im Südatlantik

GfBS - News

Schriftleitung:
D. Waloßek, Ulm zus. mit
F. Haas u. A. Maas

Nr. 08
2002

Biodiversitätsforschung im Südatlantik

Systematik

Wissenschaft
von der Vielfalt der Arten

5. Jahrestagung der GfBS München 18.-20. September 2002 Forschungsförderung durch EU-Programme und mehr

Inhalt

- Bericht des Präsidenten ab S. 1
- Bericht des Geschäftsführers 3
- Bericht der Schatzmeisterin 4
- Mitteilungen aus den Reihen der Mitglieder ab S. 6
- Bericht zum Titelbild Forschung im Südatlantik 12
- Aufruf zur 5. Jahrestagung der GfBS in München 14
- Hintelmannpreis 25
- Internationaler Preis für Biologie der Univsität Kyoto 26
- Farbfotos zu Berichten 29

Informationen
für Mitglieder
der Gesellschaft

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Impressum

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Herausgeber: Gesellschaft für Biologische Systematik e.V.
Schriftleitung: Prof. Dr. Dieter Waloßek
unter Mitwirkung von Dr. Fabian Haas und Dipl.-Biol. Andreas Maas
Sektion Biosystematische Dokumentation der Universität Ulm
Helmholtzstraße 20, 89081 Ulm
Tel. 0731-5031000, Fax 0731-5031009
E-Mail: dieter.walossek@biologie.uni-ulm.de

Druck: R. LeRoux, Daimlerstraße 4–6, 89155 Erbach

Ulm, Mitte April 2002

Leben braucht Vielfalt
www.biologischevielfalt.de

Anfahrthinweis zur 5. Jahrestagung der GfBS in München:

Weißer Stern: Zoologische Staatssammlung München (Münchhausenstraße 21)
Weißer Pfeil: Botanik-Gebäude (links neben Eingang des Botanischen Gartens)

Siehe auch die Website der GfBS: http://www.gfbs-home.de

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Vom Präsidenten

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Untertitel O. D. E. für die GfBS

Auf den Vorstandssitzungen in Bielefeld und München wurde nach Lösungen gesucht, im Namen der Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen, dass nicht ausschließlich die Taxonomie Gegenstand unseres Interesses und unserer Tätigkeit ist (ein Eindruck, den Außenstehende gewinnen können), sondern das gesamte, auch Ökologie und Anwendung betreffende Umfeld. Gesucht war eine Lösung, die keiner Namensänderung bedarf, was juristisch immer umständlich ist, die weiterhin den Charme besitzt, den deutschen Namen beibehalten zu können und gleichzeitig unser Anliegen international verständlich zu machen.

Vorschlag: Gesellschaft für Biologische Systematik + (Untertitel): **O**rganisms, **D**iversity, **E**volution. Dies würde mit der Bezeichnung für unsere wissenschaftliche Zeitschrift (ODE) übereinstimmen. Die Mitglieder sollten sich dazu äußern. Auf der nächsten Mitgliederversammlung wird dieses Vorgehen zur Abstimmung vorgelegt werden.

Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind noch zu wenig in der Medienlandschaft präsent. Dies betrifft die Fachpresse i. w. S., überregionale Tages- und Wochenpresse wie auch Hörfunk und Fernsehen. Gesucht werden Mitglieder, die ggf. ein Teilfeld übernehmen. Es geht dabei um interdisziplinäre Kommunikation auf wissenschaftlicher oder wissenschaftspolitischer Ebene (der Vorstand versucht, besonders dieses Feld abzudecken), aber auch um Nachrichten über und aus unserer Gesellschaft auf allen Ebenen (wir müssen "Events" sammeln bzw. produzieren), weiterhin um Aktivitäten, die das Anliegen der Gesellschaft, vgl. Satzung, in die verschiedensten Bereiche der Bevölkerung und in die öffentliche Diskussion einbringen.

Fachgruppen

Es wurde der Wunsch geäußert, Fachgruppen für bestimmte Taxa, für die sich Interessenten in unserer Gesellschaft zusammenfinden, als solche ausdrücklich auszuweisen. Interesse wurde bereits für Fachgruppen für Süßwassermuscheln bzw. für Schildkröten angemeldet. Fachgruppen könnten einen besonderen Status in der Gesellschaft erhalten und den Newsletter für organisatorische Mitteilungen sowie besondere Abschnitte unserer Jahrestagungen für die Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse oder Probleme nutzen. Darüber hinaus sind unter dem Dach der GfBS spezielle Veranstaltungen denkbar.

Interessenten melden sich bitte bei:
ragnar.kinzelbach@biologie.uni-rostock.de

Brief betreffend Hochschulgesetz

Viele, vor allem die unmittelbar betroffenen jungen Mitglieder unserer Gesellschaft haben auf die Probleme der Beschäftigung von Jungwissenschaftlern in Folge der geplanten neuen Hochschulgesetzgebung hingewiesen. Der Vorstand hat per E-mail und Brief entsprechend Stellung bezogen. Inzwischen wurde eine Stellungnahme des Ministeriums bekanntgegeben. Sie ist auf der Website der

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

GfBS zu finden. Dort auch die Reaktion des Ministeriums mit Datum 22.3.2002.

Kontakte nach Osteuropa (EU-Beitrittsstaaten)

Die Mitglieder werden gebeten, geeignete Kontaktpersonen und Adressen zu benennen, die wir mit unserem Programm, unseren Aktivitäten und Publikationen bekannt machen sollten im Sinne einer künftigen Zusammenarbeit.

Mitteilungen bitte an: ragnar.kinzelbach@biologie.uni-rostock.de

Vierter GEO-Tag der Artenvielfalt 2002

Die zentrale Veranstaltung des GEO-Tags soll nach bisheriger Planung am 8. Juni 2002 auf der Insel Vilm zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz durchgeführt werden. Als Träger sind die benachbarten Universitäten Greifswald und Rostock, das Deutsche Meeresmuseum in Stralsund, die regionalen Naturschutzverbände **und die GfBS** eingeladen. Infolge der besonderen Empfindlichkeit der Insel Vilm (Nationalpark Rügen) wird nur eine begrenzte Anzahl von "Forschern" vor Ort arbeiten können, die anderen sind auf dem benachbarten Rügen im Gelände. Wir werden nach einem Arbeitstreffen am 23. April 2002 gezielt Mitglieder mit spezieller, in der Region nicht vorhandener Kompetenz einladen. Darüber hinaus sind unsere Mitglieder aufgefordert, sich bei den regionalen "events" zu beteiligen und dabei – soweit es geht – auch die Identität der GfBS sichtbar zu machen.

Vorbereitung einer Kampagne

Zum 5. GEO-Tag der Artenvielfalt 2003 muss endlich etwas über die Gesamtzahl der Arten in Deutschland, Schweiz und Österreich gesagt werden. Bisherige Schätzungen, besonders für Niedere Pflanzen, Pilze (incl. Flechten) und wirbellose Tiere gehen erheblich auseinander. Bei Tieren schwanken die Angaben von 49.000 bis 65.000 Arten. Als Grundlage für eine Kampagne "Weißt Du wie viel Arten leben?" möchten wir einen Fragebogen entwerfen (getrennt nach Pilzen, Pflanzen, Tieren, mit Protoctista, ohne Bakterien und Archaeos) und per E-mail an unsere Mitglieder versenden, in welchen die jeweiligen taxonomischen Kenner ihre Zahlen oder Schätzungen eintragen sollen. Wer möchte bei Entwurf und Vorbereitung mitwirken? Wer kann ggf. mittels Hochrechnungsverfahren Prognosen für Kenntniszuwachs bzw. bereits erfolgte Sättigung machen? Kompetenz gesucht.

Kontakt: ragnar.kinzelbach@biologie.uni-rostock.de

Treffen der Jungsystematiker

Der Workshop "Biogeographie" findet vom 15. bis 19.Juli 2002 an der Universität Rostock statt. Gesonderte Einladung mit dem Programm und Quartiervorschlägen ergeht über die Jungsystematiker im Laufe des April. Melden Sie sich ggf. bald bei Bekannten und Verwandten zum Wohnen an, denn im Juli wird es eng an der Ostsee.

E-mail: ragnar.kinzelbach@biologie.uni-rostock.de

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Leben braucht Vielfalt
Die GfBS bekam das auf der Impressum-Seite abgebildete Logo der Aktion des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit verliehen für die im Laufe des Jahres geplante Aktion: Neue Arten. In Reduzierung des ursprünglich sehr kostspielig angelegten Vorhabens sollen an etwa 10 öffentlich zugänglichen Stellen (Museen, Banken, Bahnhöfe) in möglichst raschem Wechsel neu beschriebene Arten in Wort und Bild dem Publikum vorgestellt werden. Es kann sich dabei um zwei (oder mehr) Poster o. ä. handeln:

Auf dem ersten soll das Anliegen vorgestellt werden, das zweite stellt eine (oder mehrere auf weiteren Postern) gerade (möglichst aktuell, ggf. seit 2000) neu beschriebene Art in Wort und Bild vor, am besten durch Autor(in). Damit soll auf unsere Leistung im Wettlauf zwischen Aussterben und Kennenlernen der Artenvielfalt hingewiesen werden. Mitwirkende sind willkommen.

Meldung beim Vorsitzenden bzw. Geschäftsführer.

Ragnar Kinzelbach, Rostock, Präsident

Bericht des Geschäftsführers

Die GfBS hat zur Zeit 484 Mitglieder. Wir streben natürlich an, bald das 500. Mitglied begrüßen zu dürfen; es gibt aber noch eine größere Anzahl von Systematikern, die sich bisher nicht dazu entschließen konnten, die GfBS zu unterstützen. Wenn Sie also jemanden aus dieser Kategorie kennen, sprechen Sie die Kolleginnen oder Kollegen bitte daraufhin an. Wir müssen auch noch verstärkt an Konzepten zur **Einbindung der Laien** arbeiten. Wer Ideen dazu hat, melde sich bitte bei einem der Vorstandsmitglieder.

Neben der Mitgliederverwaltung beschäftigt uns die Planung der nächsten Jahrestagung und die Organisation von Aktionen im Rahmen des Programms **"Leben braucht Vielfalt"**, das dieses Jahr vom Bundesministerium für Umwelt etc. eingerichtet wurde (siehe Bild auf der Impressumseite). Leider stellt das BMU keine finanziellen Mittel zur Verfügung, sodass große Ausstellungen z. B. nur mit Eigenmitteln oder Spenden durchführbar sind. Wir haben vor, an ausgewählten Orten eine kleine Ausstellung mit Plakaten zu neu entdeckten Arten zu organisieren. Wer in den letzten zwei Jahren "**schöne" Arten** beschreiben oder noch in Arbeit hat, wird gebeten, sich bei Herrn Professor Kinzelbach zu melden. Über andere Aktivitäten wird noch an separater Stelle zu berichten sein.

Die Folgen der Dienstrechtsreform sprach bereits der Präsident an. Sie sind besonders für den wissenschaftlichen Nachwuchs sehr nachteilig, aber auch für Arbeitsgruppenleiter, die für Projekte Experten einstellen wollen. Dies beschreibt der Vorstand der GfBS in einem Brief an Frau Ministerin Bulmahn und bittet sie darin, das neue HRG zu überarbeiten. Ähnliche Aktionen finden an vielen Orten statt. Die Biologen der Universität Bochum haben sich mit einem

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

offenen Brief an Frau Bulmahn, aber auch an Parteien, Länderministerien, und an Bundespräsident Rau gewandt. Der ***vdbiol*** veröffentlicht demnächst eine ähnliche Klage über die Kurzsichtigkeit der zuständigen Politiker. Ein Modell für einen Beschwerdebrief findet sich auch auf der Webseite der GfBS unter "Aktuelles". Brief und Reaktion des Ministeriums, wie schon vorne gesagt, auf der Website der GfBS.

Wolfgang Wägele, Bochum

Mitteilungen der Schatzmeisterin

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags beträgt:

50 als voller Beitrag für ordentliche (persönliche) Mitglieder,
25 als ermäßigter Beitrag für Studenten, Doktoranden und Mitglieder ohne eigenes Einkommen,
150 für korporative (Kollektiv-)Mitglieder.

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Bezug unserer Zeitschrift *Organisms – Diversity & Evolution* O.D.E. mit ein.

Bitte bezahlen Sie Ihren Beitrag unaufgefordert bis zum 31. Mai 2002 auf folgendes Konto: **GfBS e.V., Kto.-Nr. 717108, Raiffeisenbank Grafschaft-Wachtberg (BLZ 577 622 65).**

Wenn Sie ein Bankkonto im Inland haben, möchte ich Sie bitten, Ihren Beitrag per Lastschriftverfahren einziehen zu lassen, d. h. Sie erteilen mir als Schatzmeisterin der GfBS eine Einzugsermächtigung.

Leider ist das Lastschriftverfahren bisher nur zwischen den Banken mit Sitz in Deutschland möglich. Um die anfallenden Gebühren so niedrig wie möglich zu halten, möchte ich Sie bitten, ihren Beitrag durch eine Auslandsüberweisung per Tipanet (swift: GENODED1GRO) zu senden. Unsere internationale Bankverbindung lautet **(IBAN): DE36577622650000717108**.

Beiträge und Spenden an die GfBS können nach dem deutschen Steuerrecht von der Einkommensteuer als Sonderausgaben abgesetzt werden. Bis 50 genügt es in der Regel, Ihrem Finanzamt den Bankbeleg und die Bestätigung über die Abzugsfähigkeit vorzulegen. Sollten Sie dennoch eine Spendenbescheinigung benötigen, so lassen Sie es mich wissen (**r.jahn@bgbm.org**).

Regine Jahn, Berlin

Bitte beachten Sie die Werbung der Firmen, die auch dieses Mal wieder den Druck des Newsletters unterstützten:

- **Buchankündigung des Verlages Brill auf der Rückseite**
- **Annonce des URBAN & FISCHER Verlages für O.D.E., die Zeitschrift der GfBS**

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

What can you do for your society? Aufruf zur aktiven Mitarbeit

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

In amerikanischen Fachgesellschaften heißt es nicht nur "what can your society do for you?" sondern vor allem auch "**what can you do for your society?"**.

Die GfBS lebt vor allem durch die Aktivitäten und das Engagement der Mitglieder. Der Vorstand und auch die Herausgeber von O.D.E. leisten viel Arbeit für die Gesellschaft, ebenso die "Jungen Systematiker" und die "Kustodengruppe". Die Veranstalter von Fortbildungskursen sind für die GfBS und mit Unterstützung der GfBS aktiv, und bald wird es mehrere Fachgruppen geben, die Kenntnisse über spezifische Organismengruppen austauschen und verbreiten. Das ist erfreulich, und allen sei dafür gedankt.

Der Vorstand kann nicht alles leisten, weil alle Beteiligten ehrenamtlich tätig sind und zusätzlich zu den normalen Dienstaufgaben, für die eine 70-Stunden-Woche eigentlich nicht ausreicht, sich Zeit für die Angelegenheiten der GfBS nehmen. Man verzichtet also zu Gunsten der GfBS auf andere wichtige Tätigkeiten, was konkret bedeuten kann, dass ein Manuskript länger unfertig liegen bleibt. Diese Investition in die GfBS halten wir für wertvoll, da mit der Förderung der Systematik mehr erreicht wird als mit der Publikation einer weiteren Artbeschreibung (zum Beispiel).

So ganz uneigennützig ist – langfristig betrachtet – dieses altruistische Verhalten also nicht. Aber wir brauchen noch mehr Helfer. Gelegentlich können Aufgaben an studentische Hilfskräfte abgegeben werden, die auch dafür bezahlt werden

---

BESTÄTIGUNG ÜBER DIE STEUERLICHE ABZUGSFÄHIGKEIT VON SPENDEN

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Die Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. dient laut Bescheid des Finanzamts Bochum Süd, Steuernummer 350/0002/7718 vom 14. 7. 99, ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwekken im Sinne der §§ 51 ff. AO und gehört zu den in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind deshalb steuerabzugsfähig.

Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag satzungsgemäß und nur zu gemeinnützigen Zwecken der Gesellschaft verwenden.

Diese Bestätigung gilt als Spendenbescheinigung für den aufgewendeten Betrag, der durch einen Beleg der Bank nachzuweisen ist.

Dr. Regine Jahn, Schatzmeisterin der GfBS, Berlin, im März 2002

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

sollten, doch Arbeiten, für die Vollblutsystematiker benötigt werden, sind nur ehrenamtlich zu leisten. Wir erhoffen und erwarten besonders von denjenigen, die auf festen Stellen sitzen, die Bereitschaft, nicht nur Ideen zu entwickeln, sondern auch Arbeit für die GfBS zu leisten. Wenn das gelingt, kann sich die GfBS mehr als bisher als aktive, wirksame Lobbygruppe bemerkbar machen.

Der Vorstand würde sich daher freuen, wenn Mitglieder sich beim Präsidenten oder beim Geschäftsführer melden würden, die bereit sind, etwas für alle zu tun. Aufgaben, die derzeit zu vergeben sind, betreffen vor allem Öffentlichkeitsarbeit.

Volker Mosbrugger, Tübingen, Vizepräsident

Kuratoren-Treffen auf der GfBS-Tagung 2002

Anlässlich der nächsten GfBS-Jahrestagung im München wird wieder ein Kuratorentreffen stattfinden und zwar am Mittwoch den 18. September von 14:00 bis 18:00 Uhr. Am gleichen Abend beginnt die GfBS-Tagung mit öffentlichem Vortrag und Icebreaker. Erste unverbindlichen Vorschläge für Themen sind:

1) Mindeststandards für Sammlungen definieren. Profiling? Prioritäten für die Sammlungsarbeit ausarbeiten.
2) C. Oberer: Sponsoring in der Schweiz
3) M. Schmitt: neue Molan-Systemschachteln

Marion Kotrba, München

ZOOTAXA: Neue Zeitschrift für Systematiker

This rapid international journal publishes systematic zoology papers and monographs without page charge, and within one month after manuscripts are accepted. Submission of manuscripts is welcome. Please recommend this journal to your library. For more details, see:

www.mapress.com/zootaxa/ **Magnolia Press www.mapress.com**

WERBUNG: Auch für den nächsten Newsletter würde ich gerne wieder Ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Und es wäre schön, wenn die Beiträge wieder hereinrollten wie die letzten Male – und ich werde wieder "drängeln" !

Ihr Schriftleiter

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

19. Int. Zoological Congress

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

AUGUST 23-27, 2004, BEIJING, CHINA – 1. Zirkular

Organisiert von : CHINA ZOOLOGICAL SOCIETY
INST. ZOOL., THE CHINESE ACADEMY OF SCIENCES

Auszug aus der Einladung: ... This symposium will follow the highly successful Congress held in Athens, Greece in 2000, and will be the first time the Congress has been held in China. Over the last few decades, much has changed in our "zoological world". There is now a great focus on molecular biology and biochemistry, perhaps to the detriment of more traditional zoology. However, the urgent need to more fully understand biosystems has relit the flame for ecology, systematic zoology and to some degree palaeozoology. The latter has shown some spectacular advances recently, with our comprehension of metazoan evolution significantly enhanced through some of the extraordinary finds in China's early Cambrian. ... We look forward to meeting you in 2004, at what we are very confident will be a momentous occasion for zoology. The scientific programme will include plenary sessions, symposia, workshops, special-interest group meetings, as well as contributed papers and poster sessions.

John Buckeridge, Chair, International Congress of Zoology Committee

Details zu Programm und Registrierung auf der Website der Tagung und auch auf den Tagungslinks der GfBS-Site. Kontakt:

Zhibin ZHANG, Research Professor, Secretary General
19th International Congress of Zoology
Institute of Zoology, The Chinese Academy of Sciences
19 Zhongguancun Road, Haidian District, Beijing 100080, P.R. China
Fax: +86 10 62619676 - ICZ2004@panda.ioz.ac.cn - http://icz.ioz.ac.cn/

Examensarbeiten in der Systematik

Für die Rubrik **Abgeschlossene und laufende Examensarbeiten in der Systematik**, also Staatsexamensarbeiten, Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften, sind mittlerweile eine ganze Reihe von Rückmeldungen erfolgt. Es ist daraus zu ersehen, dass tatsächlich und sehr erfreulich Nachwuchs da ist. Da die Menge bereits bei weitem nicht mehr hier auf die Seite passt, ist die Liste auf der Webite der GfBS einzusehen unter: **http://www.gfbs-home.de/ oder direkt**
http://biosys-serv.biologie.uni-ulm.de/gfbs/Aktuelles/examen.html

Wir möchten alle bitten, nachzuschauen und uns Fehler, Ergänzungen und Neues wie Altes zu melden.

Kontaktmail an dieter.walossek@biologie.uni-ulm.de

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Bericht vom ersten Treffen der Jungen Systematiker 2002

Das erste Treffen der Jungen Systematiker 2002, das diesmal vom 25. bis 27. Januar an der Philipps-Universität in Marburg stattfand, hatte sich das Schwerpunktthema "Artkonzepte” gewählt. So bedeutend der Artbegriff für die Biologie insgesamt ist, so wenig ist er verstanden. Man schaue nur einmal in das jüngst erschienene Buch von Ernst Peter Fischer ("Die andere Bildung. Was man von den Naturwissenschaften wissen sollte”), in dem es heißt: "Eine Art ist das, was sich an die Umwelt anpassen und neu entstehen soll.” Fischer beklagt außerdem das Unvermögen heutiger Systematiker "Arten über die Wahrnehmung zu bestimmen.” Auch Michael Miersch wähnte in der ZEIT eine Säule unserer Zunft in Gefahr, denn: "Das Ende des biologischen Artbegriffes scheint nahe.” Fischer und Miersch hätten eine Menge lernen können auf dem diesjährigen Treffen der Jungen Systematiker.

Ungefähr 50 Teilnehmer lauschten gespannt den beiden geladenen Experten in Sachen Artkonzepte: Martin Mahner und Rudolf Meier, ein Referenten-Duo, wie es besser nicht hätte ausgewählt werden können. Der Philosoph und Biologe Martin Mahner machte uns in seinem Vortrag mit dem provokanten Titel "Warum es Evolution nur dann gibt, wenn Arten nicht evolvieren” mit der ontologischen Sicht vertraut, bei der die Art ein abstrakter Klassenbegriff ist, der keine Entsprechung in der Natur hat. Naturgemäß hatte diese philosophische Sicht nur wenig Bezug zur Praxis eines Taxonomen. Dennoch tut auch der Praktiker gut daran, die theoretischen Konzepte, die seiner Arbeit zugrunde liegen, nicht aus den Augen zu verlieren. Mahner hatte seinen Vortrag in Blöcke untergliedert, an die sich jeweils eine sehr lebhafte Diskussion anschloss.

Rudolf Meier rankte seinen Vortrag um ein konkretes Beispiel eines Artkomplexes innerhalb der Tangfliegen, anhand dessen er die verschiedenen Artkonzepte sehr anschaulich darstellte und diskutierte. Dieser Vortrag bot einen klaren Überblick über die Vor- und Nachteile der einzelnen Konzepte, aber auch die ernüchternde Erkenntnis, dass es für die taxonomische Praxis keine Patentlösung gibt. Die Zoologen unter uns mögen sich mit der Tatsache trösten, dass in der Mikrobiologie und Paläontologie die Schwierigkeiten ungleich größer sind.

Am Sonntag versammelten sich die Mitglieder der Jungen Systematiker, um über organisatorische und wissenschaftspolitische Fragen zu debattieren. Leider sah sich das BMBF "aus personellen und sachlichen Gründen” nicht in der Lage, jemanden zu entsenden, der uns über die Juniorprofessuren hätte Auskunft erteilen können. Auch die zuständige Vertreterin der Uni Marburg hat erst zu-, dann wieder abgesagt. Sollte dieses Konzept noch unausgereifter sein als das der biologischen Art?

Insgesamt mal wieder ein sehr gelungenes Treffen in netter Atmosphäre, bei dem auch Zeit für viele Gespräche am Rande blieb und sogar für einen kleinen Abstecher auf das Landgrafenschloss, von dem aus man einen wunderschönen Blick auf die mittelalterliche Häuserkulisse Marburgs genießen kann.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Allein die Unigebäude wollen nicht so recht in die Märklinlandschaft passen. Der Seminarcharakter mit Schwerpunktthema hat sich erneut bewährt (die letzten beiden Treffen waren zu den Themen Nomenklaturregeln bzw. Homologie) und unser Januartreffen ist somit zum Fixstern im Kalender der Jungen Systematiker geworden. Das nächste Treffen wird aller Voraussicht nach in Frankfurt a. M. stattfinden und sich mit "Evolutionstheorien in Biologie und Paläontologie" beschäftigen. Wer das verpasst, verpasst was.

Ich möchte mich im Namen aller Teilnehmer ganz herzlich bedanken bei der Philipps-Universität Marburg, die uns ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, bei den beiden Referenten für ihre hervorragenden Beiträge, bei der GfBS für die finanzielle Unterstützung, bei Anja Schunke, die unsere Diskussionsrunden am Freitag und Sonntag vorbereitet und geleitet hat, und natürlich (letztgenannt und doch das Erste): Tausend Dank an Kirstin Schwarzpaul und Kathrin Sobjinski, die für die tadellose Organisation dieser Tagung gesorgt haben.

Karin Schütt, Frankfurt

Neozoen: Gebietsfremde Tierarten

Weltweit erfolgt, als bedeutendste Veränderung der Biodiversität neben dem Artensterben, eine Globalisierung von Flora und Fauna. Neozoen (das Neozoon) und Neophyten (für alle Organismen zusammen: Neobiota) sind nicht-einheimische Tiere bzw. Pflanzen, die seit Beginn der Neuzeit (symbolisch für die Intensivierung interkontinentalen Austauschs: 1492) beabsichtigt oder unabsichtlich unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen in eine ihnen zuvor nicht zugängliche biogeographische Region gelangt sind und dort neue Populationen aufgebaut haben.

Eine Abgrenzung ist erforderlich gegenüber vom Menschen (z. B. im Gefolge des Ackerbaues) schon früher verbreiteten Organismen (Archäophyten, Archäozoen) sowie von natürlichen Arealverschiebungen. Der Begriff dient auch dazu, die übliche negativ wertende Terminologie (Invasoren, Exoten, Aliens, Immigranten usw.) zu entschärfen.

Neozoen gibt es in allen Gruppen des Tierreichs, vor allem unter den Insekten und in der Tierwelt der großen Flüsse. In Deutschland sind mittlerweile um 1.400 nicht-einheimische Tierarten registriert, bei unvermindertem Kenntniszuwachs bei Wirbellosen. Europa ist Ziel von Einschleppungen, jedoch auch Herkunftsgebiet: Viele europäische Tierarten sind vor allem in Nordamerika, auf Hawaii, in Neuseeland und Australien heimisch geworden.

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen natürlichen und anthropogenen, vom Menschen verursachten Arealerweiterungen von Tieren. Erstere müssen als natürliche Prozesse hingenommen werden; bei letzteren besteht dagegen Entschei-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

dungs- bzw. Handlungsbedarf. Daher ist es nicht sinnvoll, alle "Biologischen Invasionen" ungeachtet ihrer unterschiedlichen Ursachen in eine einzige Kategorie zu stellen. Man kann hier unterscheiden zwischen:

- Neozoen: Der Begriff deckt Auswahl, Transport und Ausbringung der Gründerpopulationen: zufallsabhängige, "historische" Vorgänge die direkt oder indirekt vom Menschen verursacht wurden. Und
- Biologischen Invasionen (biological invasions; invasive animals): Der Begriff umfasst Neozoen nach dem Fußfassen der Gründerpopulation und schließt expandierende autochthone Arten ein. In beiden Fällen gelten dann gleichermaßen die generellen Regeln der Populationsdynamik. "Invasive Arten" bezieht sich bisher überwiegend auf auffällige, spektakuläre Fälle mit Schadensvermutung. Die alltägliche Arealdynamik aller Tierarten wird ignoriert.

Vorkommen: Neozoen finden sich in fast allen Lebensräumen, vor allem in der Agrar- und Stadtlandschaft, ganz besonders jedoch in Gewässern, speziell in den großen Flüssen, im Brackwasser und im maritimen Litoral; gestörte und in Ballungsräumen gelegene Lebensräume sind besonders stark betroffen. Neozoen gehören fast allen Gruppen des Tierreichs an. In Deutschland sind mittlerweile um 1.400 solcher, nichteinheimischer Tierarten registriert (gegenüber der Maximalschätzung von etwa 65.000 Autochthonen). Etwa 300 Arten haben stabile und umfangreiche Freilandpopulationen aufgebaut, die sogenannten Agriozoen.

Forschung: Neozoen entstehen durch komplexe Verkettung von Zufällen im Umfeld der Verschleppung. Prognosen sind daher jenseits ganz allgemeiner Aussagen derzeit unmöglich. Sie stellen ein unfreiwilliges Großexperiment dar, an dem exemplarisch über Populations-Dynamik, -Genetik und -Ökologie geforscht werden kann. Defizite bestehen bei vielen Arten zum Einschleppungsweg, zum Lebenszyklus, zur Autökologie usw. Es sei hier auf die Notwendigkeit von Einzelfallstudien hingewiesen.

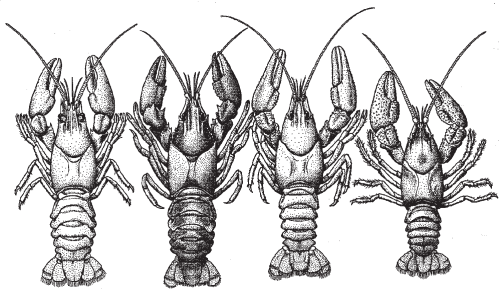
Nutzen: Viele Arten wurden mit einer Nutzungserwartung freigesetzt, doch fehlen Kosten-Nutzen-Analysen weitgehend. Oft war die Bilanz für den privaten Sektor jeweils kurzfristig positiv, die Schäden wurden auf ein Allgemeingut, das Ökosystem abgewälzt. "Schädlinge" sind von ökonomischem Nutzen, indem ihre Eindämmung (chemische und physikalische Verfahren, Arbeitskraft, Organisation, Verwaltung) zu einer Erhöhung des Bruttosozialprodukts führt.

Gefahrenpotenzial: Ein solches ist, wie Erfahrungen aus anderen Regionen zeigen, in hohem Maße vorhanden:

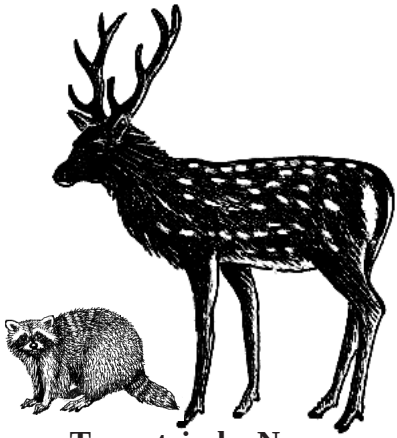
- Ökonomische Schäden: Neozoen sind potenziell Schädlinge an Nutzpflanzen des Acker- und Gartenbaues sowie der Forstwirtschaft.
- Medizinische und tiermedizinische Schäden: Zoonosen, Vektoren von Krankheiten und Parasiten. Dramatische Folgen hatte z. B. die Einschleppung des Biosystems Wanderratte/Pestfloh/Pestbakterium (*Yersinia pestis*) während der großen europäischen Pestepidemie 1348–1352.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

- Veränderungen bzw. Schäden am Ökosystem: Neozoen verändern in jedem Falle qualitativ und quantitativ Stoff-, Energie- und Informationsfluss im jeweils betroffenen Teil-Ökosystem über Konkurrenz, Nahrungsnetz, Parasiten, Krankheiten, Synökie, durch genetische Anpassung der einheimischen Arten (veränderte Selektion und Gendrift) oder durch Veränderung abiotischer Faktoren durch den Neuankömmling. Nicht jede Veränderung darf als Schaden aufgefasst werden, denn Ökosysteme und ihre Lebensgemeinschaften sind niemals stabil, sondern Prozesse in der Zeit. Artensterben und Faunenvermischung sind rasch verlaufende Anpassungen an die Stärke und Aktivität der menschlichen Populationen. Sie zeigen, dass das Ökosystem funktioniert. Hier sind bisherige Positionen des Naturschutzes zu überprüfen.
- Psychosoziales Gefahrenpotenzial: Spätestens seit der Romantik besteht das Leitbild der unzerstörten einheimischen Natur als Ziel der Projektion von Bedürfnissen des Menschen, wie Harmonie, Ästhetik, Geborgenheit und Tradition. Veränderung dieser subjektiv definierten heimischen Natur führt zu Verunsicherung. Sie lässt Heimat fremd werden. Neozoen sind ein psychologischer Störfaktor.



Aquatische Neozoen
Pacifastacus leniusculus
Cambaroides sp.
Astacus leptodactylus
Orconectes limosus



Terrestrische Neozoen
Waschbär **Sikahirsch**

Handlungsbedarf: Weltweit, besonders in Neuseeland, Australien und in den USA finden Neozoen starke Beachtung, weil sie schon seit langem erhebliche Einschnitte in die regionale Biodiversität verursachten. Doch ist diese Entwicklung nicht mehr aufzuhalten. Die globale Fauna ist völlig vom Menschen geprägt und dies erst recht in der Zukunft. Auch in Deutschland kann das Neozoenproblem nicht weiterhin nur am Rande behandelt werden. Dies wird durch die weitere Liberalisierung von Märkten und Warenverkehr im Zeichen der Globalisierung erzwungen. Seit dem Beitritt zur Biodiversitätskonvention (Rio 1992) ist auch die Bundesrepublik Deutschland die Verpflichtung eingegangen, diesen Problemen entgegenzuwirken. Dazu muss eine Handlungskette für Erkennung, Vermeidung und ggf. Bekämpfung von Schäden organisiert werden. Vor-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

geschlagen wird eine "Zentrale Koordinationsstelle Neobiota". Wichtig ist eine Beobachtung der Entwicklung, eine Einzelfallprüfung und die Früherkennung von potenziellen Schäden um im Bedarfsfalle rechtzeitig regulieren zu können. An der Allgemeinen & Speziellen Zoologie der Universität Rostock besteht eine umfangreiche Literatur- und Datensammlung. Sie kann von Fall zu Fall zugänglich gemacht werden. Ein EDV-Zugang ist in Ermangelung von Arbeitskräften zunächst noch nicht möglich.

Ragnar Kinzelbach, Rostock

Auf hoher See – Mit der Polarstern ins Südpolarmeer

Zu den unvergesslichen Momenten im Leben eines Biologen gehören oft Erlebnisse im Verlauf von Expeditionen. Es sind jedoch nicht immer grüne Regenwälder, palmenbewachsene Strände oder warme Korallenmeere, die uns anlocken. Unwirtliche Klimazonen bieten ebenfalls eine faszinierende Fauna, und viele Wissenschaftler sind durchaus bereit, Seekrankheit, Stürme und schlaflose Nächte in Kauf zu nehmen, um die Artenvielfalt zu erfassen. Mehrere Systematiker befinden sich zur Zeit an Bord der "Polarstern", um südlich von Kap Hoorn in rauer See und bei großer Kälte Tiefseetiere zu fangen. Unter den Zoologen befindet sich u. a. Michael Raupach, Doktorand der Speziellen Zoologie, Uni Bochum. Er schreibt:

"Mal wieder ein neuer Status-Bericht aus dem Südpolarmeer. Die See ist seit gestern etwas rauer geworden, der Seegang ist aber nicht besorgniserregend. Die Reparatur von "ELSE" [Tiefseeschlitten zum Fang von Benthos, getauft auf "**E**rforsche **L**eben und **S**uche **E**rkenntnis"] war vorteilhafter als gedacht; die neue Konstruktion hat sich sehr bewährt und ist meiner Meinung (sowie der Bordmechaniker) nach besser als das Orginal. Im Moment dominiert die Fischereibiologie, entsprechend durchsuchen wir den anfallenden Beifang nach Asseln, und wa-ren auch schon recht erfolgreich. Die Aufarbeitung der EBS-Proben [EBS = Epi-benthosschlitten] ist wie erwartet etwas aufwändiger und zeitintensiver; die bishe-rigen Proben sind jedoch laut Angelika Brandt gut. Wir haben heute Nacht unse-ren nächsten EBS-Einsatz und hoffen auf einen erneut guten Fang, der hoffentlich nicht dem des AGT [= Agassiz-Trawl] entspricht: Der beinhaltete nämlich riesige Mengen an Schlamm, Getier, ... sowie einen Felsen mit einem Gewicht von rund 1 t (wie der da reinkam, weiß niemand so recht, und Claude hat ein ziemlich dum-mes Gesicht gemacht). Da unser Einsatz an einer neuen Station stattfindet, sollte ein solcher Fang nicht auftreten. So, der nächste Trawl kommt in Kürze an Bord, und ich werde mich wieder dem übelriechenden Beifang zuwenden (man nennt mich mittlerweile "Scavanger-Mike").

Bis bald, alles Gute und schöne Grüße an den Rest der Arbeitsgruppe,
Michael

Michael Raupach, Bochum

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Vom Präsidenten der Paläontologischen Gesellschaft

Herr Waloßek bat mich als derzeitigen Vorsitzenden der Paläontologischen Gesellschaft gebeten, ein Grußwort für das aktuelle Heft der GfBS zu schreiben. Das tue ich gern, weil wir das Interesse an der Systematik von Tieren und Pflanzen als Ergebnis von deren Evolution teilen. Diese Gemeinsamkeit zeigt sich in den vielen Doppelmitgliedschaften und der gemeinsamen Tagung in Oldenburg im letzten Herbst. Dort hätte die Durchmischung allerdings noch intensiver sein können, wie mir von mehreren Kolleginnen und Kollegen gesagt wurde. Obwohl es um die fast identischen Fragen geht, ist die Sichtweise zwischen Paläontologen und Neontologen oft etwas verschieden. Nicht das die eine Seite recht und die andere Unrecht hätte, aber das Verständnis für die andere Sicht kann sicher noch größer werden.

Die vergangenen Jahrzehnte haben zwei vorzügliche Werkzeuge für den gemeinsamen Forschungsgegenstand geliefert, die Kladistik und die DNA-Sequenzierung. Die Logik der Kladistik hat zunächst einmal die erforderliche Klarheit in die Argumentation gebracht. Die Analyse von Teilen des Erbgutes erlaubt es endlich, auch Verwandtschaftsgrade über größere Entfernungen abzuschätzen und Stammbäume zu entwerfen. Aber aus der historischen Sicht eines Paläontologen muß man immer wieder betonen, dass diese Stammbäume zwar wohl begründete aber doch sehr abstrakte Modelle darstellen. Sie zeichnen nicht unmittelbar das historische Geschehen nach, dessen Rekonstruktion sich die Paläontologen verpflichtet fühlen.

Um von der modellhaften Verknüpfung zum historischen Ablauf zu kommen, benötigt man zeitlich und räumlich einzuordnende Dokumente, eben die Fossilien. Das ist der unverzichtbare Anteil, den die Paläontologie zur Evolution liefern kann. Das Auffinden dieser Dokumente mag manchmal umständlich erscheinen, denn der Fossilbericht hat viele Lücken, und diese oft gerade dort, wo die Belege besonders interessant wären. Auf der anderen Seite liefert der Fossilbericht eine Fülle von Organismen, die ohne heutige Nachkommen ausgestorben sind. Sie gehören natürlich auch zum Verständnis der Evolution und lassen sich nicht aus den heutigen Formen erschließen. Bei der Betrachtung des Fossilberichts wird aber auch deutlich, dass die Natur sich nicht immer streng nach dem Lösungsweg gerichtet hat, den wir heute mit statistischen Methoden als den sparsamsten erkennen.

Es gibt da noch einen anderen Grund sich mit Fossilien zu beschäftigen. Die gute alte Morphologie – auf der immerhin das Grundgerüst unserer Systemtik basiert – erlaubt es im Fossilbericht die Umwandlung von Einzelmerkmalen in ihrem zeitlichen Ablauf zu verfolgen. Das entspricht in vielen Fossilgruppen nicht dem theoretisch postulierten Bild eines punktförmigen Auftretens der Weitergabe an alle Nachkommen. Wenn man derartige Beispiele besser verstehen lernt, wird man auch die beinahe zur Weltanschauung – zumindest aber zur Routine – geratenen PAUP-Analysen hinterfragen.

Nur das Wechselspiel einer Analyse des Gegenwärtigen und der Beobachtung des Vergangenen wird unser Verständnis von Evolution und Systematik vertie-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

en, denn bekannter Maßen ist unsere Kenntnis der Natur noch recht vorläufig. Sie zu erforschen bereitet aber dem Paläontologen ebenso wie dem Neontologen unendlich viel Freude.

Wighart v. Koenigswald, Bonn

5. Jahrestagung der Gesellschaft für Biologische Systematik

18. bis 20. September 2002
Botanische Staatssammlung München (BSS), Zoologische Staatssammlung München (ZSM), Abteilung Biologie I der LMU München

Organisation und Veranstalter:
Prof. Dr. Jürke GRAU & Prof. Dr. Gerhard HASZPRUNAR

Ankündigung und Aufruf zur Anmeldung von Kurzvorträgen und Postern

Tagungsprogramm
Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltung im Botanik-Gebäude neben dem Eingang des Botanischen Gartens (Menzingerstraße 67) statt.

Mittwoch, 18. September 2002

14.00 - 18.00	Kuratorentreffen (Organisatorin: Dr. Marion Kotrba, Hörsaal ZSM)
14.00 - 18.00	Treffen der Jungen Systematiker
14.00 - 18.00	Vorstandssitzung
16.00 - 18.00	Registrierung
18.00 - 19.00	Öffentlicher Abendvortrag
19.00 - 22.00	"Icebreaker” in der Winterhalle des Botanischen Gartens:

Donnerstag, 19. September 2002

08.30 - 16.00	Registrierung
09.00 - 09.30	Eröffnung
09.30 - 10.15	Hauptvortrag (botanisches Thema)
10.15 - 10.45	Kaffeepause
10.45 - 12.30	Kurzvorträge (u. U. Parallelsitzungen)
12.30 - 14.00	Mittagspause/Treffen der JuSys
14.00 - 15.40	Kurzvorträge (u. U. Parallelsitzungen)
15.40 - 16.10	Kaffeepause
16.10 - 18.00	Jahreshauptversammlung der GfBS

Freitag, 20. September 2002

08.30 - 12.00	Registrierung
09.00 - 10.15	Hauptvortrag (molekular-zoologisches Thema)
10.15 - 10.45	Kaffeepause
10.45 - 12.30	Kurzvorträge zum Thema "Molekulare Systematik” (ohne Parallele)

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

12.30 - 14.00	Mittagspause
14.00 - 16.00	Postervorstellung (Botanik: Winterhalle) inkl. Kaffeepause
16.00 - 18.00	Kurzvorträge (u. U. Parallelsitzungen)
19.00 - 19.30	Verleihung von zwei Ehrenmitgliedschaften (HS ZSM), Posterpreisverleihung
19.30 - 24.00	Gemeinsame "Bayerische Brotzeit" in der ZSM mit Sammlungsbesichtigung

Tagungsgebühren (Icebreaker, Kaffee und "Bayerische Brotzeit" inkl.)

Mitglieder	60	Nichtmitglieder	90
Stud. Mitglieder	30	Stud. Nichtmitglieder	45
Tageskarte	40		

ACHTUNG: Zuschlag nach dem 1. Juli 2002: 20

Bankverbindung: Genossenschaftsbank e.G. München (Obermenzing)
BLZ 701 694 64, Konto Nr. 100 507 857 "E. Scharnhop (GfBS-Tagung)"

Abstracts:
Maximal 1 A4 Seite, 2,5 cm Rand, Times New Roman, 12 pt., Titel-, Autoren-, Adressenstil wie in O.D.E., als e-mail senden an: **zsm@zsm.mwn.de**
Nur in Ausnahmefällen (kein e-mail verfügbar) als Diskette per Post senden an:
Tagungsbüro "GfBS-Tagung", Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstraße 21, 81247 München

Unterkunft:
Die Jahrestagung findet knapp vor dem Münchner Oktoberfest und zugleich mit einem Münchner Messeereignis statt. Es empfiehlt sich daher sehr, das Quartier frühzeitig vorzubestellen unter:
Fremdenverkehrsamt München, Frau Schuster (Kennwort: "Systematik-Tagung"), Tel: (089) 233 30 235, Fax: (089) 233 30 219
oder über das Internet: **http://www.muenchen.tourist.de**
Einen Lageplan zur Jahrestagung finden Sie auch auf der GfBS-Webseite (**www.gfbs-home.de/**), eine detaillierte Beschreibung der Anfahrtmöglichkeiten erfolgt in der 2. Ankündigung (Juni 2002).

TERMINE:
Anmeldeschluss aktive Teilnahme: Abgabe der Abstracts bis zum 30. Juni 2002.
ACHTUNG: danach können Abstracts nicht mehr ins offizielle Programm aufgenommen werden!
Anmeldeschluss passive Teilnahme: ermäßigter Beitrag 30. Juni 2002 (Stempel)
passive Teilnahme, Spätanmeldung (+ 20): 31. Juli 2002 (Stempel)

Anfragen aller Art bitte möglichst per e-mail an zsm@zsm.mwn.de oder per Post (G. Haszprunar, Adresse s. o.) an das Tagungsbüro.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme, Jürke Grau & Gerhard Haszprunar

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Forschung an Mueseen in Europa

Wie schon im NL 7 beschrieben, gibt es eine Reihe von Museen oder größerer Forschungsinstitutionen, die ihre Ressourcen im Rahmen des Programmes "Improving the Human Research Potential and the Socioeconomic Knowledge Base" (IHP) der European Commission (5. Rahmenprogramm) für Forscher im Bereich Systematik nicht nur zur Verfügung stellen, sondern ihnen mit diesen Programmen ihnen auch Reise, Aufenthalt und Nutzung finanzieren. Paris, London und Kopenhagen waren es zunächst (und immer noch!), nunmehr auch Bergen und Stockholm. Schade, dass Deutschland nicht dabei ist. Vielleicht sollte die GfBS sich dort auch einmal stark machen.

Funds for short visits to the Swedish Museum of Natural History, Stockholm

The grant made available through the EC IHP programme is entitled "Access to Naturhistoriska Riksmuseet – High Latitude" (High Lat). It enables us to meet travel and accommodation costs for scientists wishing to use our collections and/or other research facilities. The High Lat programme began November 1st 2001 and will run for 28 months until February 29, 2004. Applications for financial support for a visit to NRM are herewith invited.

There are a number of terms and conditions associated with this opportunity. If you are interested in applying for support, please visit our website **http://www.nrm.se/highlat/ or contact the project management highlat@nrm.se**.

1) A formal application must be made. Please read the Application Guidelines (http://www.nrm.se/highlat/applguide.html) before completing the Application Form (http://www.nrm.se/highlat/application.html). **Next deadline August 31.**
2) To be eligible you must conduct your research in an EU Member State or Associated State (http://www.nrm.se/highlat/condition.html). Research teams working in Sweden are not eligible for support under the High Lat programme.
3) Priority will be given to scientists who have not previously used our facilities and who are working in regions of the EU where few such research infrastructures exist.

We hope that many of you will see this as an opportunity to visit the Swedish Museum of Natural History, utilising collections and other facilities that have not previously been available to you.

Thomas Pape, Naturhistoriska riksmuseet

Research visits to London's Natural History Museum

The NHM has announced a call for applications under the SYS-RESOURCE project of the 'Access to research infrastructures' action. The museum is inviting proposals from high calibre researchers seeking access to the collections and facilities of the Natural History Museum with the option of associated visits to the Linnean Society and/or the Royal Botanical Gardens, Kew. Visits of up to 60 working days are allowed. SYS-RESOURCE is able to meet the costs of international travel, accommodation in London, a 'per diem' to cover living costs and research-related costs.

Applicants must be from EU or Accession State research groups. For further information, please contact:

Lyanne Houseago, Research and Consulting Office
The Natural History Museum, Cromwell Road, GB-London SW7 5BD
Fax: +44-20-79425841 --- E-mail: l.houseago@nhm.ac.uk
http://www.nhm.ac.uk/science/rco/sysresource

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Visit to the Muséum National d'Histoire Naturelle (MNHN) in Paris

For the Muséum National d'Histoire Naturelle (MNHN) in Paris, France, the programme is called COLPARSYST. The next closing date for application receipt is: **Monday 22nd April 2002.** Contract duration is for 28 months, from 1st April 2002 to 31 July 2004.
Application form and informations are available on the web site:

http://www.mnhn.fr/colparsyst/

The programme is available for Botanists, Zoologists, Palaeontologists, Environmental Biologists, Mineralogists, ... from the European Community, the Associated States for research projects involving access to the Paris Museum systematics collections. See the detailed list of countries at

http://www.mnhn.fr/colparsyst/intro-uk.html.

After acceptance of your project, assistants can help you to prepare your visit, during and at the end of your stay for technical problems (computers, optical material, ..., entering result data in collection databases, ...). Note that all the biological and geological collections in the MNHN may be visited.

Daniel Goujet - Palaeontology (goujet@mnhn.fr) is the coordinator of the programme. fax: +33 1 40 79 35 80. François Bouvier – International Affairs (bouvier@mnhn.fr) is in charge of the administrative aspects of the travel and the stay. fax: +33 1 40 79 38 55

Nicolas Bailly, Institut de Systematique (CNRS FR 1541)
Museum national d'histoire naturelle (MNHN),
Laboratoire d'Ichtyologie generale et appliquee, 43 rue Cuvier,
F-75231 Paris cedex 05, France
Tel: 33 1 40 79 37 63 --- Fax: 33 1 40 79 37 71
bailly@mnhn.fr

Pilze im Museum

Pilze im Museum, eine Gefahr? - Taxonomische Expertise kann helfen

Vom Thüringer Landesamt für Archäologische Denkmalspflege bekam das Pilz-Referenzzentrum Jena neulich die Bitte, die Überreste einer Totenkrone auf mikrobiologische Unbedenklichkeit zu prüfen. Was ist eine Totenkrone? Besonders im 16. und 17. Jahrhundert pflegte man unverheiratet Gestorbenen Krönchen mitzugeben, wohl um sie im Jenseits attraktiver zu machen. Unser Stück wurde bei Bauarbeiten im ehemaligen Kloster Volkenroda im Kreis Mühlhausen aus einem Kindergrab der südlichen Gruft geborgen und stammt wahrscheinlich aus dem 16. oder 17. Jahrhundert. Es ist geplant, das Fundstück zu restaurieren. Selbstverständlich soll die Restauratorin sich bei diesen Arbeiten nicht durch mikrobielle Sporen gesundheitlich gefährden. Daher ist vor Beginn der Arbeiten die taxonomische Expertise von Mikrobiologen gefragt.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Solche Krönchen sind liebevoll aus den Materialien Metall, Textil und Holz gefertigt. Damit sind sie bei ausreichender Feuchtigkeit anfällig für Pilzbefall. Schimmelpilze können im täglichen Leben eine Menge Ärger verursachen: Lebensmittel verderben unter ihrem Einfluss; Gebrauchsgegenstände aus Papier oder Leder, selbst aus Kunststoffen werden angegriffen und langfristig abgebaut. Der Abbau aller möglichen organischen Materialien ist die Aufgabe der Schimmelpilze im Ökosystem. Die enorme Artenvielfalt der Pilze hilft dabei. Nahezu jede organische Substanz wird von irgendeinem Pilz besiedelt, zerstört und somit in den Kohlenstoffkreislauf der Natur zurückgeführt. Wegen der ubiquitären Verbreitung von Pilzsporen gelingt die Besiedelung zuverlässig, sofern die Feuchtigkeit in den Gegenständen selbst oder in der umgebenden Luft hoch genug ist.

In den Museen achten die Kustoden auf die Einhaltung vernünftiger Luftfeuchte, damit Bilder, Schriften, Textilien und Holzgegenstände nicht verschimmeln. Und vorher? Bevor Ausstellungsgegenstände vorzeigbar sind? In den Werkstätten der Restauratoren? Hier kommt neben der Zerstörung der Objekte noch eine Gefahr dazu: Die Restauratoren sollen möglichst nicht mit zu vielen Pilzsporen in Kontakt kommen. Manche sind durchaus Krankheitserreger, die besonders bei vorher durch andere Krankheiten geschwächtem Personal lebensbedrohliche Mykosen hervorrufen können. Sehr viele Pilze rufen aber auch Allergien hervor. In jedem Fall sollten die Restauratoren wissen, womit sie es zu tun haben.

Seit der Legende um den 'Fluch des Pharao' nach der Öffnung der Grabkammer des Tut'anchamun im November 1922 durch Howard Carter und seine Mitarbeiter ist man vorsichtig geworden. Viele Todesfälle von Beteiligten brachte man in Verbindung mit der Graböffnung. Eine von mehreren Interpretationen der Todesfälle ist die Infektion mit Pilzen aus der Gattung *Aspergillus*. In Frage kämen der Toxin-Produzent *Aspergillus flavus* und der Erreger von Lungenmykosen, *Aspergillus fumigatus*. Den Pilzsporen kann man durchaus zutrauen, die etwa 3.300 Jahre seit der Bestattung des Tut'anchamun überlebt zu haben. Ob aber die Zahl der Pilzsporen in der Luft der Grabkammer ausgereicht hat, um den notwendigen Infektionsdruck hervorzurufen, weiß niemand. Als mikrobiologisch-archaeologische Legende läßt sich der 'Fluch des Pharao' jedenfalls überzeugend erzählen.

Wir wollen nicht, dass sich eines Tages ähnliche Legenden um die Restauration einer Totenkrone ranken. Wenn auch weniger spektakulär als die Grabkammern der Pharaonen, so haben auch die Totenkronen einen starken Bezug zum Jenseits und öffnen damit die Tür zur Legendenbildung.

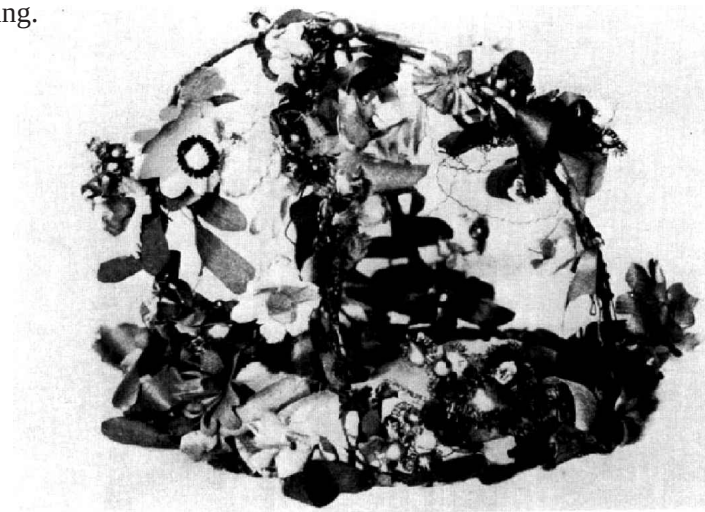
Die mykologische Analyse von Holz und Textilien der Mühlhausener Totenkrone läßt nur sehr geringe Exposition der Restauratorin mit Pilzsporen erwarten. Die Keimzahlen waren insgesamt sehr niedrig. Wahrscheinlich reflektiert sich hier, dass man das Fundstück zuvor mit Thymol vergiftet hatte.

Wir fanden vier verschiedene Arten der Gattung *Penicillium*. Besonders virulen-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

te Pilze mit nennenswertem Gefährdungspotential wurden nicht gefunden. Außer Pilzen fanden wir noch einige Bakterien, die der normalen Bodenflora entsprechen und überwiegend in die Verwandtschaft des Endosporen bildenden *Bacillus megaterium* gehören. Die Keimzahlen sind insgesamt gering, nicht mehr als wir in jedem anderen textilen Material finden. Somit steht aus mikrobiologischer Sicht der Restauration nichts im Wege. Das Publikum kann sich nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten auf ein wunderschönes Exponat freuen.

Johannes Wöstemeyer (b5wojo@rz.uni-jena.de)
Kerstin Voigt (b5kevo@rz.uni-jena.de)
Institut für Mikrobiologie und Pilz-Referenz-Zentrum der FSU Jena, Neugasse 24, D-07743 Jena
Kristina Martin (kristina.martin@gmx.net)
Fachhochschule Erfurt, Diplomandin im Studiengang Konservierung und Restaurierung.



Totenkrone aus der Publikation von E.H. Segschneider (1976) in: Atlas der Deutschen Volkskunde

Amphi-Story

Knapp 4 Jahrzehnte lang privates Sammeln von Amphipoden

• 1963: Mit staunender Begeisterung sitzt die junge Studentin mit einer Gruppe angehender Meeresforscher an den Felsküsten der Nordadria, beobachtet *Noctiluca*, liest Rilkes Duineser Elegien und lernt die Vielfalt und Schönheit der Phytalbewohner benennen. Alle sammeln, beobachten an lebenden wie fixierten Tieren, bieten zum Tausch und helfen gegenseitig. Jeder weiß um die Interessen der anderen, der eigene Schwerpunkt ist eingebunden in das gemeinsame Erfassen der Bewohner eines definierten Biotops. Jeder beginnt eine kleine eigene Sammlung.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

• 1973: Die Zweieinhalbzimmerwohnung füllt sich mit Familie, die Sammelgläser stehen im Schlafzimmer direkt unter der Heizung und wachsen stetig an. Jeder Besucher, erst recht die Fachkollegen weisen darauf hin, dass der Zustand nicht mehr lang so weiter gehen kann. Die inzwischen promovierte Zoologin arbeitet institutsunabhängig daheim und braucht ihr Vergleichsmaterial dort. Noch hält sie Kontakt mit den alten Kollegen, tauscht Fachinformationen und Material: die sogenannte "Begleitfauna" wird abgegeben, und andere schicken ihr die Flohkrebse als deren "Beifang". Die Übersicht wird schwieriger, ein handschriftlicher Katalog wird angelegt, die Bleistiftetiketten der Röhrchen in Tusche übertragen.

• 1983: Die kleine Wohnung war aus allen Nähten geplatzt, mehr Raum konnte geschaffen werden. Im Dachboden werden 2 Metall-Sammlungskästen aufgestellt, damit der Alkoholdunst nicht mehr in die Wohnung entweicht. Museen werden angeschrieben, ob Interesse an bis zur Art bestimmten Amphipoden besteht. Ein Museum sagt zu, die Privatsammlung wird damit übersichtlicher. Zum Glück wurde eine (damals noch handschriftliche!) Verkaufsliste angelegt, sodass wenigstens die ehemalige Eigentümerin nachlesen kann, welche Arten dort aufbewahrt werden. Bis heute sind die Röhrchen nicht per Computer erfasst, obwohl der Plan seit vielen Jahren besteht.

• 1993: Zwei Museen (nicht im deutschsprachigen Raum) suchen Mitarbeit bei der Verwaltung ihrer Amphipoden; man einigt sich auf ein weltweit bekanntes Programm, die Sammlungen werden elektronisch erfasst, unsere Zoologin arbeitet mit und lernt einiges dabei.

Zwei deutsche Museen übernehmen weitere Amphipodenproben, haben aber weder Kräfte noch Geld, eine EDV-Eingabe der Probendaten zu planen. Der Kontakt mit den fachfremden Kollegen ist fast vollständig abgerissen, viele haben die Taxonomie verlassen. Die Flohkrebsspezialistin bietet ihre Crustaceen-"Begleitfauna" verschiedenen Stellen an; natürlich ist sie nur bis zur Gruppe bestimmt, und das ist der Grund, warum niemand sie haben will. Es endet damit, dass sie aus eigener Tasche den Transport per Paketpost ins Ausland finanziert (alkoholgefüllte Doppel-Gläschen wiegen nicht wenig!), und manches wirft sie nach Jahren aus Platzgründen einfach weg.

• 2001: GBIF wird bekannt: 1999 als Untergruppe des OECD Megascience Forum gegründet, betrachtet sie das globale Datenmanagement der Biodiversität als ihr Hauptziel. Im März 2001 erstes Treffen des "Governing Board" in Deutschland, das aus 10 Experten bestehende Gremium wird ab Jahresmitte voll arbeitsfähig.

Kein deutsches Museum kann EDV-erfasste Amphipoden vorweisen, wie eine Übersicht durch etwa 20 Teilnehmer eines Workshop in Frankfurt zeigt. Das schriftliche Angebot, hier aktiv mitzuarbeiten, wird von manchen Museen zwar begrüßt, doch verweist man übereinstimmend skeptisch auf den auch in Zukunft nicht so bald sich verändernden Geldmangel.

• 2002: Per E-mail kommt die Nachricht eines Kollegen, dass laut Tagespresse

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

zahlungskräftige amerikanische Manager sich jüngst zu einem "Vierteljahrhundert-Projekt" zusammengeschlossen hätten, in dem bis 2027 alle Anstrengungen getroffen werden sollten, so viele Arten lebender Pflanzen und Tiere wie nur möglich zu beschreiben und per EDV zu erfassen.

Amerika hätte – angeblich – trotz derzeit schwieriger politischer Lage die Notwendigkeit und Dringlichkeit taxonomischer Zusammenarbeit erkannt und beträchtliche Gelder dafür bereit gestellt, die weltumspannende Übersicht zu allen bisher bereits gesammelten Organismen zu vereinfachen.

Wieviel ist davon vereinzelte Journalisten-Hoffnung, wieviel trifft nüchterne Tatsachen?

Traudl Krapp, Bonn

2. Internationales Treffen der Paläoentomologen in Krakau, Polen

Bericht über das 2. Internationale Treffen zur Paläoentomologie vom 5. bis 9. September 2001

Mit 60 Teilnehmern aus 16 Ländern (Argentinien, Brasilien, China, Dänmark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kenia, Polen, Russland, Schweiz, Südafrika, Tschechische Republik, Ukraine und USA) handelte es sich auch bei diesem 2. Paläoentomologen-Treffen um eine kleinere Spezialistentagung, die aber eine überdimensional große internationale Beteiligung aufwies. Wie bereits im letzten Jahr in Ribeirão Preto–SP, Brasilien, ist die außerordentlich kollegiale und freundliche Atmosphäre hervorzuheben, in der sich alle Teilnehmer wohlfühlen konnten. Tagungssprache war Englisch. Die Verantwortlichen für Koordination und Durchführung des Treffens – Dr. Ewa Krzeminska, Dr. Wieslaw Krzeminski – haben in hervorragender Weise für einen professionell organisierten, reibungslosen und entspannten Ablauf gesorgt. Dieser umfasste sogar Bring- und Abholdienste bei An- und Abreise sowie die kulinarische abendliche Versorgung am Tagungsort, dem neu eingerichteten **Museum für Naturkunde**, das dem Institut für Systematik und Evolution der Tiere der Polnischen Akademie der Wissenschaften zugeordnet ist und in den Pausen zur Betrachtung einlud.

Nur zwei Höhepunkte seien hier genannt, die Ausstellung eines der am besten erhaltenen Wollnashörner aus Starunia in den Ost-Karpaten (Konservierung durch Erdwachs, Alter 30.000 Jahre) und die abends am 5. 9. zu Tagungsbeginn neu eröffnete Bernsteinausstellung mit ausgezeichneten Photos unterschiedlichster Inklusen von WICHARD & WEITSCHAT, die mit modisch und künstlerisch verarbeitetem Bernstein harmonierten.

Die **Vortragssitzungen mit Posterpräsentation** fanden von Mittwoch, dem 5. 9. bis Freitag, dem 7. 9. statt, Sonnabend, der 8. 9. und Sonntag, der 9. 9. waren **Exkursionen** vorbehalten. Auch ein **Rahmenprogramm** (Führung durch den großen Schlosskomplex des Wavel von Krakau, Einführung in die Bern-

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

stein-Präparation) konnte von Interessierten genutzt werden.

Vortragssitzungen am Mittwoch, dem 5. 9. 2001
Nach der offiziellen Begrüßung und Eröffnung der Tagung hielten Conrad C. LABANDEIRA und Alexander P. RASNITSYN die **Einführungsvorträge** über 420 Millionen Jahre Pflanzen-Insektenassoziationen und die Zunahme terrestrischer Diversität bzw. den gegenwärtigen Status der Paläoentomologie. Es schlossen sich drei Vorträge mit übergreifender Thematik an: "Gondwana-Insektenfundstellen", "Paläoentomologie: unterwegs zum großen Überblick" und "Die permotriassische Krise, ein Wendepunkt in der Geschichte der Insekten". 32 Poster gab es zu besichtigen.

Vortragssitzungen am Donnerstag, dem 6. 9. 2001
Der Vormittag stand unter dem Thema: **Taxonomie, Phylogenie und Evolution – Informationen über fossile Insekten in Sedimentgesteinen und fossilem Bernstein**.

Besonders wichtig war am Nachmittag die Diskussion zur Gründung einer "**International Palaeoentomological Society" (IPS)** . Die Idee dazu wurde bereits bei der ersten Tagung 2000 in Brasilien entwickelt. Die Diskussion erbrachte folgende Ergebnisse:

1. Einer Gründung dieser Gesellschaft wird ohne Ausnahme zugestimmt.
2. Den provisorisch auf der vorherigen Tagung 2000 entwickelten Zielen und Vorgaben wird ebenfalls ohne Ausnahme (mit kleinen zusätzlichen Erweiterungen) zugestimmt.
3. Ein vorläufiger Vorstand wird mit allgemeiner Zustimmung eingesetzt: Präsident: A. Rasnitsyn, Vize-Präsidenten: C. Labandeira, R. Martins-Neto, "Webmaster": J. Hannibal, vorläufige Schatzmeisterin und Herausgeberin: E. Krzeminska, asiatischer Vertreter der Gesellschaft: Ren Dong, afrikanische Vertreter der Gesellschaft: T. Schlüter & D. Brothers, Vertreter bei der Bernstein-Konferenz: D. Azar.
4. Die nächste Tagung soll im Jahr 2004 in Südafrika stattfinden.
5. Möglicherweise soll eine gemeinsame Tagung zusammen mit der 3. Bernstein-Konferenz abgehalten werden, wenn letztere zustimmt. D. Azar ist bereit, dies zu erfragen.
6. Die anwesenden Tagungsteilnehmer wurden eingeladen, Gründungsmitglieder der neuen Gesellschaft zu werden, was 50 durch ihre Unterschrift bestätigten. Alle zahlten einen ersten freiwilligen Beitrag und erhielten (durch die Freundlichkeit von Herrn J. Serafin) eine Silberbrosche, das Modell des karbonischen Insektes *Gerarus*, als Geschenk.
7. Es wurde zugestimmt, dass eine Zeitschrift gegründet werden soll.
8. Frau Prof. Dr. J. Kukalová-Peck und Herr Dr. J. Koteja sollen erste Ehrenmitglieder werden. Nachgereicht wurde der ebenfalls akzeptierte Vorschlag, auch Prof. Dr. I. D. Pinto zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Vortragssitzungen am Freitag, dem 7. 9. 2001
Am Freitag vormittag standen Vorträge sehr unterschiedlicher Thematik zur

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Diskussion. Das Nachmittagsprogramm widmete sich der **Evolution des Insektenfluges**. Hierbei waren die Beiträge von F. HAAS und R. J. WOOTTON durch den Einsatz von Modellen besonders eindrucksvoll. Der Abend verlief auf das Angenehmste bei einem Bankett in mittelalterlichem Stil in Krakaus Kellergewölben, in denen sich die Teilnehmer in 17 Sprachen bei den Veranstaltern der Tagung bedankten.

Elke Gröning, Carsten & Brigitte Brauckmann, Clausthal-Zellerfeld

Förderpreis der MEG

Die Münchner Entomologische Gesellschaft (MEG) schreibt einen Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – Wissenschaftler(in) oder Fachamateur(in) – in der Insektenkunde aus. Gefördert werden soll, wer eine besondere Leistung in der Entomologie (z. B. Systematik, Faunistik, Biologie) erbracht hat und sich weiter in der Entomologie qualifizieren will.

Der Preis ist mit einer Ehrenurkunde und einer Zuwendung in bar in Höhe von Euro 500.- ausgestattet. Der Preisträger soll am nächsten Entomologentag geehrt werden und sich und seine Arbeit in einem kurzen Vortrag vorstellen.

Bewerbungs- und Auswahlverfahren: Jeder ist antragsberechtigt; der Antragsteller muss aussagekräftige Unterlagen (z. B. wissenschaftliche Arbeiten, Lebenslauf, Empfehlungen, etc.) an die MEG (Münchhausenstr. 21, D-81247 München) einreichen. Als Nachweis der wissenschaftlichen Leistungen können sowohl Publikationen als auch abgeschlossene Examensarbeiten, Zwischenberichte, Gutachten, Filme und dergleichen vorgelegt werden. Im Falle der Koautorenschaft muss der Anteil des Bewerbers an der Gemeinschaftsarbeit dargestellt werden. Es muss eine Bestätigung des Bewerbers vorgelegt werden, dass dieser gegebenenfalls zur Preisverleihung am Entomologentag kommen wird. Neben Vorschlägen sind auch Eigenbewerbungen zulässig. Die Unterlagen müssen spätestens am 3. 12. 2002 vollständig vorliegen. Die Unterlagen können von der MEG nach dem Auswahlverfahren nur dann zurückgeschickt werden, wenn ausreichend Rückporto beiliegt.

Die Auswahl des Preisträgers erfolgt durch den wissenschaftlichen Beirat der MEG durch einen Beschluss mit absoluter Mehrheit seiner Mitglieder. Der Beirat ist ermächtigt, den Preis zurückzustellen, wenn er der Meinung ist, dass kein Bewerber geeignet ist. Wenn mehrere Bewerber als gleichermaßen geeignet beurteilt werden, kann der Preis ggf. zu gleichen Teilen aufgeteilt werden. Der Beirat kann Arbeiten bzw. einen Bewerber mit einem Bezug zu Bayern oder zur bayerischen Fauna bevorzugen. Der Beirat ist angehalten, das Alter der Kandidaten in die Beurteilung mit einzubeziehen. Der Preis wird unter Ausschluss des Rechtsweges verliehen.

Münchner Entomologische Gesellschaft e. V., Münchhausenstraße 21, D-81247 München, Tel. 089/8107-0, Fax: 089/8107-300, E-Mail: megmail@zsm.mwn.de

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Tagungstermine für Systematiker

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Dies und mehr auch auf der Website:
http://www.gfbs-home/ dann weiter den links zu Tagungen folgen:

Juni
Jahrestagung Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie (DGGTB) , 20.-23. 6. in Neuburg/Donau am Biohistoricum, Kontakt: Dr. Peter Fäßler, Institut für Geschichte, TU Dresden, Mommsenstr. 13, 01069 Dresden, peter.e.faessler@gmx.de

Juli
1st International Palaeontological Congress, July 6-10, 2002, Macquarie Univ., Sydney, AU, http://www.es.mq.edu.au/MUCEP/ipc2002/index.htm
8th International Conference on Copepoda July 21-26, 2002, Keelung, Taiwan, Kontakt/Infos: http://8thicoc.ntou.edu.tw
4th EUROPEAN CRUSTACEAN CONFERENCE, July 22-26, 2002 in Lodz, PL, http://www.biol.uni.lodz.pl/ecc4/

August
37th European Marine Biology Symposium: "Migrations and dispersal of marine organisms", Reykjavik, Iceland, http://www.37embs.is/

September
LARVAL 2002, 5th International Larval Biology Meeting Vigo, Galicia, Spain, September 15-20, 2002, http://www.uvigo.es/webs/vlbm/
Botanikertagung 2002 an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, 22.-27. 9., http://www.botanikertagung.de/
5. Jahrestagung der GfBS vom 18.-20. 9. 2002 in München an der Zoologischen Staatssammlung. Kontakt: Prof. Dr. G. Haszprunar zsm@zsm.mwn.de

6th International Congress of Systematic and Evolutionary Biology, Patras, Greece, September 9-16, 2002, http://www.icseb-vi.biology.upatras.gr/
Jahrestagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) vom 25.-28. 9. in Münster. Kontakt: PD Dr. H.-W. Helb, Fachbereich Biologie, Universität Kaiserslautern, 67653 Kaiserslautern, hhelb@rhrk.uni-kl.de
5th International Congress of Dipterology, Brisbane Australia, September 29 - October 4, 2002, contact Sally Brown: sally.brown@uq.net.au
Jahrestagung der Gesellschaft für Archäozoologie und Prähistorische Anthropologie (GAPA) vom 30. 9.-2. 10. in Potsdam. Kontakt: Dipl.-Biol. Susanne Hanik, Susanne.Hanik@BLDAM.brandenburg.de

Oktober
Tagung Arbeitsgemeinschaft NEOBIOTA vom 10.-12. 10. in Halle a. d. Saale, Kontakt: Dr. Uwe Starfinger, TU Berlin, Starfinger@gp.tu-berlin.de

Dezember
3rd Young Systematists Forum organized by the Systematic Association, London,UK, December 6, 2002, http://www.systass.org/youngsyst01.html
Hinweis: wichtiges Form für den Nachwuchs, auch Nichtmitglieder der Syst. Assoc. sind laut Aussage von Dr. R. Hirt willkommen!

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

17.01.02: Pressemitteilung der Zoologischen Staatssammlung München

Dritter R. J. H. Hintelmann Wissenschaftspreis an der ZSM verliehen

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Festveranstaltung hat die Zoologische Staatssammlung München und ihr Freundesverein am 11.1. 2002 vor einem großen Publikum Themen ihrer Forschung vorgestellt und den 3. R.J.H.-Hintelmann-Wissenschaftspreis für Zoologische Systematik, der mit 2.500 dotiert ist, vergeben.

Der Preisträger Dr. Jörg Spelda aus Stuttgart wurde unter einer Vielzahl von Bewerbern von einer wissenschaftlichen Kommission ausgewählt. Der Preis wurde dem Laureaten von der Stifterin Frau Elisabeth Hintelmann (Bild) überreicht. In seiner Laudatio wies Prof. Dr. Ludwig Beck vom Staatlichen Museum Karlsruhe auf die Bedeutung der taxonomischen und faunistischen Forschung von Dr. Spelda über verschiedene Insekten und Tausendfüßer hin. Dr. Spelda illustrierte in seinem Vortrag die verkannte Tiergruppe und stellte Höhepunkte seiner Arbeiten vor. Zuvor hatte Dr. Kraft aus der Zoologischen Staatssammlung über Phänomene der Verbreitung von Kleinsäugern berichtet und ähnliche Verbreitungsmuster in Bayern und den Alpen aufgezeigt, wie sie auch Dr. Spelda bei den Tausendfüßern erforscht hatte.

Prof. Dr. Thomas Heizeller, der Präsident der Freunde der ZSM, wies auf die kulturelle Bedeutung der vorgestellten Forschung hin. Der Generaldirektor der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns, Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Miller, der eigens aus Bonn angereist war, betonte die Bedeutung dieses Preises, der in der Zoologischen Systematik einmalig ist.

Unter den über 250 Gästen waren auch der Regierungspräsident Dr. Weidinger, viele Kollegen aus den Universitäten, Vertreter der Fachgesellschaften sowie Frau Dr. Kirste als Vertreterin des Wissenschaftsministeriums und eine Delegation aus Höchstädt an der Aisch – der Ritter von Spix Stadt – mit ihrem Bürgermeister.

Marion Kotrba, Berlin

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Biologiepreis an Harry Whittington

Anfang Dezember 2001 erfuhr die Paläontologie mit der Verleihung des Internationalen Preises für Biologie der Universität Kyoto an Herrn Professor Dr. Harry Blackmore Whittington, Cambridge ganz besondere Ehre, denn es war der erste Preis, der in diese Disziplin vergeben wurde. Zudem wurde die Zeremonie vom Kaiserpaar persönlich begleitet – der Kaiser ist als ausgebildeter Fischereibiologe sehr an der Biologie interessiert.

Harry Whittington, mit seinen 85 Jahren ausgesprochen fit (S. 29), hat sich in seiner langen Karriere mit zwei Hauptthemen beschäftigt, den Trilobiten und dem Burgess-Schiefer. Letzteres begann er in seiner Zeit in den Staaten mit neuen Aufsammlungen von rund 510 Millionen Jahre alten Fossilien an der Original-"Walcott-Quarry" am Mt. Stephen, der wohl bedeutendsten der sogenannten Burgess-Schiefer-Vorkommen. Nach seiner Rückkehr nach Großbritannien formierte er eine Arbeitsgruppe aus talentierten Mitarbeitern, heute selbst Persönlichkeiten wie die Professoren Briggs, Bruton und Conway Morris. Mit Hilfe seiner Crew bearbeitete Harry Whittington zahlreiche der Faunenvertreter, die mit ihrer Weichteilerhaltung zu den bemerkenswertesten kambrischen Fossilien schlechthin zählen (Anmerkung: die Zahl von nur 3 nachantennalen Kopfbeinen im (Eu-)Arthropodenkopf und die Beingliederung in nur ein einziges Stammglied [Basipodit nach Waloßek] und einen 7-segmentigen Endopoditen geht nicht zuletzt auf die großartigen Arbeiten von Professor Whittington und seinen Schülern zurück). Anlässlich der Ehrung veranstaltete die Universität Kyoto auch noch ein Ehrensymposium, zu dem 6 internationale Wissenschaftler als Redner geladen waren: Dr. Stefan Bengtson, Prof. Dr. Simon Conway Morris , Prof. Dr. Xianguang Hou, Prof. Dr. Shigeru Kuratani, Dr. Mikhail Fedonkin und Prof. Dr. Dieter Waloßek.

Dieter Waloßek, Ulm

Repräsentative Schriften des Preisträgers:

Whittington, H.B. 1957. The ontogeny of trilobites. *Biological Review* **32**, 421-469.

Whittington, H.B. 1971. Redescription of *Marella splendens* (Trilobitoidea) from the Burgess Shale, Middle Cambrian, British Columbia. *Geological Survey of Canada, Bulletin* **209**, 1-83.

Whittington, H.B. 1974. *Yohoia* Walcott and *Plenocaris* n. gen., arthropods from the Burgess Shale, Middle Cambrian, British Columbia. *Geological Survey of Canada, Bulletin* **231**, 1-63.

Whittington, H.B. 1975. Trilobites with appendages from the Middle Cambrian, Burgess Shale, British Columbia. *In*: Evolution and morphology of the Trilobita, Trilobitoidea and Merostomata. Proceedings of the Oslo Meeting, 1973. *Fossils and Strata* **4**, 97-136.

Whittington, H.B. 1977. The Middle Cambrian trilobite *Naraoia*, Burgess Shale, British Columbia. *Philosophical Transactions of the Royal Society of London, B. Biol. Sci.* **280(974)**, 409-443.

Whittington, H.B. 1978. The lobopod animal *Aysheaia pedunculata* Walcott, Middle Cambrian, Burgess Shale, British Columbia. *Phil. Trans. R. Soc. London, B. Biol. Sci.* **284(1000)**, 165-197.

Whittington, H.B. 1980. Exoskeleton, moult stage, appendage morphology, and habits of the Middle Cambrian trilobite *Olenoides serratus*. *Palaeontology* **23(1)**, 171-204.

Conway Morris, S., Whittington, H.B., Briggs, D.E.G., Hughes, C.P. & Bruton, D.L. 1982. *Atlas of the Burgess Shale*. Palaeontological Association, London.

Whittington, H.B. 1985. *Tegopelte gigas*, a second softbodied trilobite from the Burgess Shale, Middle Cambrian, British Columbia. *Journal of Paleontology* **59(5)**, 1251-1274.

Whittington, H.B. & Briggs, D.E.G. 1985. The largest cambrian animal, *Anomalocaris*, Burgess Shale, British Columbia. *Phil. Trans. R. Soc. London, B. Biol. Sci.* **309**, 569-609.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Palaeontologia Electronica

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Palaeontologia Electronica Volume 4, Issue 2 ISSN 1094-8074
Copyright: Coquina Press, 31 January 2002

The editorial board and sponsors of Palaeontologia Electronica are pleased to announce the release of the latest issue, which can be accessed free of charge at:

http://palaeo-electronica.org/

Of particular interest in this issue are monograph-sized treatments of fish-scale systematics and of deep-sea benthic foraminifers, both of which push back the frontiers of scientific illustration and the presentation of systematic palaeontology in the electronic medium. Add to this equally innovative articles on fossil compaction analyses and on the origin of life, our regular editorial 'The Iconoclast' by Jere Lipps, a raft of new book reviews, and our regular summaries of the best of online palaeontology, and we think you'll agree that PE 4.2 represents another milestone passed for palaeontological publishing.

PE NOTES: Within each article are links in the contents column to material that may be of further use to specific readers. There is a plain-language summary that is presented as text and in an oral version. There are versions of the abstract in English, Français, Español, Italiano, and Deutsch. The English abstract is also presented in an oral version. Acrobat PDF versions of the articles are available (click on PDF beside the title) or from the contents column within the individual articles.

Further contents:

- Reviews (examples): Evolutionary Biology of the Bivalvia,
- Edited by E.M. Harper, J.D. Taylor, and J.A. Crame,
- Evolutionary Patterns: Growth, Form, and Tempo in the Fossil Record,
- Edited by J.B.C. Jackson, S. Lidgard, and F.K. McKinney
- Palaeontological and related web sites
- Palaeontology newsletters and related electronic journals
- Teaching Resources
- Sites for teachers and students in primary and secondary schools

Dr. Norman MacLeod, Executive Editor, Palaeontologia Electronica
Department of Palaeontology, The Natural History Museum,
Cromwell Road, London, SW7 5BD

Palaeontologia Electronica is sponsored by the Palaeontological Association, Society of Vertebrate Paleontology, Cushman Foundation for Foraminiferal Research, Sociedad Española de Paleontología, British Micropalaeontological Society, Canadian Association of Palynologists, and the Australian Geological Survey Organisation.

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

An Updated Classification of the Recent Crustacea is the title of a new book that has just appeared in print (December, 2001) as part of the Science Series of the Natural History Museum of Los Angeles County:

Martin, J.W., and G.E. Davis. 2001. An updated classification of the Recent Crustacea. *Natural History Museum of Los Angeles County, Science Series* **39**: 1-124.

The updated classification of all extant crustaceans down to the level of family includes 849 extant families, an increase of nearly 200 additional families since the Bowman & Abele (1982) classification, with brief explanations given for the choices made and for the higher classification used, along with some 900 references, most published in the last 2 decades. Appendices include dissenting opinions by some workers, a list of contributors, and other resources for studying crustaceans (mostly newsletters and web sites).

The cost of the publication is US $20. Please address all inquiries and orders to:

K. Victoria Brown, Managing Editor, Scholarly Series Publications
NATURAL HISTORY MUSEUM of Los Angeles County
900 Exposition Blvd., Los Angeles, CA 90007, U.S.A.
Phone 213.763.3330, Fax 213.742.0730 --- eMail: vbrown@nhm.org

---

Dr. Joel W. Martin, Curator of Crustacea, Research & Collections Branch
Natural History Museum of Los Angeles County
900 Exposition Boulevard, Los Angeles, California 90007 U.S.A.
Phone: 213-763-3440, FAX: 213-746-2999, eMail: jmartin@nhm.org

Jan-Peter Frahm (2001): Biologie der Moose.
Spektrum Akademischer Verlag, ca. 357 Seiten, 70 Abb., 34,95
ISBN 3-8274-0164-X
http://www.spektrum-verlag.de/

Bernhard Klausnitzer (2002): Wunderwelt der Käfer.
Spektrum Akademischer Verlag, ca. 220 Seiten, 223 Abb., 49,95
ISBN 3-8274-1104-1 (soll im März 2002 erschienen sein)

Baltimore, Dulbecco, Lacop & Levi-Montalcini (eds.) (2001)
Frontiers of Life. 4-Volume set.
Academic Press, Orlando, USA, ca. 3.100 Seiten, ca. 1.800 $
ISBN 0-12-077340-6
Alle Herausgeber sind Nobelpreisträger für Medizin. Angegeben wird, dass alle bedeutenden Aspekte der Biologie besprochen sind.
http://www.harcourt-international.com/frontiers

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

Die Bilderseite

Gesellschaft für Biologische Systematik e.V. GfBS

Decksarbeit auf dem Forschungsschiff Polarstern (Bericht siehe Seite 17)

Preisträger des Int. Preises für Biologie 2002 der Univ. Kyoto, Harry Whittington (siehe Seite 26)

ORGANISMS, DIVERSITY & EVOLUTION

Journal of the Gesellschaft für Biologische Systematik *GfBS*

Editors in Chief:
Gerhard Haszprunar, München
J. Wolfgang Wägele, Bochum
Joachim W. Kadereit, Mainz,

Executive Editor/Electronic Supplement:
Stefan Dressler, Frankfurt/M.

ISSN 1439-6092
4 issues per volume
Size: 210 mm x 280 mm

Interessenten wenden sich an:

URBAN FISCHER VERLAG
Abo-Service und Vertrieb
Barbara Dressler
Löbdergraben 14a, 07743 Jena
Phone: ++49 (0) 3641/62 64 44
Fax: ++49 (0) 3641/62 64 43
e-mail: b.dressler@urbanfischer.de

Clients of non-German speaking countries (Germany, Austria, Switzerland, Liechtenstein) turn to:

Nature Publishing Group
Linda Still, Brunel Road
Basingstoke RG21 6XS, UK
Phone: ++44 (0) 1256 302629
Fax: ++44 (0) 1256 476117
e-mail: l.still@nature.com

© Gesellschaft für Biologische Systematik; download www.gfbs-home.de und www.zobodat.at

AVAILABLE SOON

FAUNA ENTOMOLOGICA SCANDINAVICA VOLUME 37

The Sepsidae (Diptera) of Europe

Adrian C.Pont and Rudolf Meier

This volume deals with the European species of the family Sepsidae, a small family of acalyptrate flies. The taxonomy, biology and faunistics of all the European species are revised with emphasis on the Fennoscandian species, and the detailed distribution of the species known from Fennoscandia, the adjacent areas of Russia, Germany and Great Britain is tabulated in a catalogue. Keys are given to generic level for eggs, larvae and adults, and to species for the adults. Descriptions of the adults are provided for genera and species, together with diagnostic notes on the immature stages. The distribution and biology of the European species is summarized, and the results of extensive type-studies are presented. Illustrations are given of the male fore legs and genitalia of all the European species, and also of other characters of diagnostic importance for the egg, larval and adult stages. Nine genera and 44 species are dealt with, and one new species is described.

2002;198 pages
ISBN 90-04-12477-2
Price: € 70 /US$ 82

full table of contents soon available on www.vsppub.com

Available from:
Brill Academic Publishers, PO Box 9000, 2300 PA Leiden, The Netherlands
Tel: +31 71 535 3500 • Fax: +31 71 531 7532 • E-mail: orders@brill.nl

In the **USA, Canada** and **Mexico** from:
Brill Academic Publishers, Inc., PO Box 605, Herndon, VA 20172-0605
Tel: 1-800-337-9255 • Fax: 1-703-661-1501 • E-mail: cs@brillusa.com

Prices valid until 31-12-02 and exclusive of postage and handling charges

BRILL Academic Publishers

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Newsletter der Gesellschaft für Biologische Systematik 8 1-32